

Förderung von Wildbienen im Garten – Nisthilfen, Teil 2

Gartentipp Juli 2014

Zahlreiche Wildbienenarten bevorzugen als Niststandort Hohlräume in abgestorbenem Holz. Alte und morsche Bäume oder Baumteile sollten deshalb nach Möglichkeit nicht gleich vollständig aus dem Garten entfernt und vernichtet werden. Sie bilden vielmehr ein besonders geeignetes Material für eine abwechslungsreiche und “naturnahe“ Gartengestaltung. So kann z. B. die große Wurzel eines gerodeten Baumes bei entsprechend geschickter Platzierung auch sehr dekorativ wirken.

Eine weitere einfache Maßnahme ist das **Aufstapeln alter Holzbalken**, Zaunpfähle oder abgesägter dicker Äste in einer Gartenecke. Diese werden noch zusätzlich mit Bohrungen von 7-10 cm Tiefe und 3 bis 10 mm im Durchmesser versehen.

Etwas dekorativer sind so genannte **Nisthäuser**, wo Stammstücken (ebenfalls mit entsprechenden Bohrungen) in einem Holzgestell oder -rahmen aufgeschichtet sind. Ein mit Dachpappe bezogenes Dach bietet hier zusätzlichen Schutz vor Witterungseinflüssen.

Niströhrenbündel bestehen aus markhaltigen Pflanzenstengeln, Schilfrohr, Tonking- oder Bambusstäben. Die Einzelstücke müssen dabei so geschnitten sein, dass die Stengelverdickungen ca. 7-10 cm vom Vorderrand entfernt sind, damit ein ausreichend großer Hohlraum für die Niströhren zur Verfügung steht. Mit Draht zu einem Bündel zusammengefasst, können sie dann an Zäunen, Bäumen, unter

Dachrinnen usw. aufgehängt werden. Zum Schutz vor Witterungsunbilden kann man die Bündel auch in alte Konservendosen stecken.

Nisthölzer werden aus dicken Holzpfehlern, Holzbalken, Stamm- oder Kantholzstücken u. ä. hergestellt. Hartholz ist vorzuziehen (z. B. Buche), da hier die Nistgänge durch Witterungseinflüsse nicht so schnell zu quellen. Bei Kantholz werden an der Vorderseite, bei Stammstücken und Holzpfehlern ringsherum versetzt 7-10 cm tiefe Bohrungen mit 3-10 mm Durchmesser angebracht. Der Abstand zwischen den Bohrungen sollte 2 cm nicht unterschreiten. Die Gänge sind von Bohrmehl und abstehenden Holzfasern zu säubern. Zusätzlich kann als Regenschutz ein allseits überstehendes und mit Dachpappe bezogenes Brett angebracht werden.

Niststeine eignen sich u. a. zum Einbau in festes Mauerwerk oder Trockenmauern. Sie können auch einzeln oder in Gruppen gestapelt an sonnigen Stellen aufgestellt werden. Als Material dient Lehm, Kalksandstein oder Holzbeton. Größe und Anordnung der Bohrungen sind analog zu den Nisthölzern. Verschiedene Nistmaterialien können auch in “Nistwänden“ oder “Insektenhotels“ kombiniert werden.



Kombination von Nisthilfen